

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich 1 Mk., ins Haus ge-
bracht vom Boten 1,10 Mk., von der
Post 1,24 Mk.

Für die Redaktion verantwortlich: 1. und 4. Seite C. Noeller-Kemberg, 2. und 3. Seite H. Arendt-Berlin. Druck und Verlag von Noel & Noeller, Kemberg.

Nr. 30.

Kemberg, Dienstag, den 11. März.

1902.

Sokales und Provinzielles.

Kemberg, den 10. März.

Theater in Kemberg! Mit morgen eröffnet, wie aus dem Zirkel in heutiger Nr. hervorgeht das Theater-Triplett-Gesellschafts-Neu-Orchester, dem ein guter Aufbruch steht, im Hotel zur Post einen Glanz von Vorstellungen, in dem u. a. erfahrene Künstler zur Aufführung kommen werden. Trotzdem das gesellschaftliche Leben unserer Stadt etwas mit Vergnügen überleben ist, dürfte das Unternehmen besondere Unterstützung verdienen.

— Unsere Leser werden über die letzte Nummer unserer Zeitung weißig geschimpft haben, noch ehe sie dieselbe zu Gesicht bekamen; ja, eben gerade deshalb, weil sie sie wenig nicht erhielten, mögen sie recht ärgerlich gewesen sein, und als sie endlich! kam, wird die Freude auch nicht sehr groß gewesen sein. Wenn im gewöhnlichen Zeitungsleben schon der Druckfehler-Teufel sein Wesen treibt, so hatte er in unserer Agitationsnummer schlimmer gekostet als in unseren Lesern. Trotzdem hat die Nummer uns viele Freunde von wegen des flotten Lieber-Attentats gemacht, und wir bitten die Leser, nicht allzu sehr zu schimpfen. Wir geloben Besserung, und die nächste Nummer soll unsern Lesern ebenso viel Freude machen, als ihnen die letzte Vergnügen bereitet hat.

— Das Concert des Kantorei-Männer-Gesangsvereins, das gestern abend im Schützenhaus gegeben wurde, war in Anbetracht des draußen herrschenden Schneewettes über alles Erwarten gut besucht, und die Kasse hatte dabei auch eine schöne Einnahme. Die Nr. 95, zu vergleichen. Die Leistungen des Vereins verdienen, eine freizügiger und ernsthafter Kritik gewürdigt zu werden, als es sonst der Fall. Und sie hatten eine solche auch nicht zu scheuen. Der Einbruch der ersten 20 Takte idon war der, daß hier eine vorzügliche Ausführung unentbehrlich sei. Das erste Lied „O daß es muß im Frühling sein“ war ebenjowohl durch eine verständig abgeklärte Dynamik wie durch schwingvollen Vortrag und gute Aussprache ausgezeichnet. „Imwischenlied“, „Der Alpenjäger“ wie auch einmalmal später zeigte sich in den Tendenz einige Unklarheit im Einbruch, der jedoch nicht gerade fürchte. Das Tenorlied hätte bei aller Weisheit bestimmter sein dürfen. Dem Gegenüber die Tendenz der Aufführung im Allgemeinen die Tendenz einer Aufführung der jüngeren Kräfte zu bedauern, obwohl sie ganz Anerkennungswürdig sind. Die darauf folgenden Soprano, gefungen von Frau Guntter, ließen uns ein Organ von mächtiger Umfang und Kraft, aber angenehmen, wenn auch nicht gerade charakteristischem Timbre hören. Die Stimme ist in allen Lagen gut ausgeglichen, entbehrt aber, wie gesagt, noch der genügenden Kraft, um zu wirken. Ein eifriges Studium wird wohl auch noch größere Gewandtheit in der Verwendung der vorhandenen Mittel mit sich bringen. Die absolute Reinheit, die schöne Tongebung sowie die herrliche Dynamik, die von den durch die Vorrichtungen des Kompositoren gezeichneten Phasen abweichend doch das Richtige trifft, waren anerkennenswerte Vorzüge. Es liegt Seele im Vortrag. Im zweiten Teil gelangte zunächst das ziemlich schwere Tändelsche Lied „O Blüten lieb“ zum Vortrag, an dessen Schwierigkeiten anfangs der Chor zu scheitern drohte, die er aber unter der energischen Führung seines Dirigenten bald meisterte. Eine prächtige, die beste Leistung war das Bajazzo. Ein weicher, abgerundeter und mächtiger Baß, eine Routine in der Handhabung seiner Mittel und gute Aussprache machten die Leistung zu einer der besten, die wir in Gesangsvereinen jemals zu hören Gelegenheit hatten. Auch der letzte Chor befüllte den ersten Einbruch. Gewandert haben wir uns über das von einer Bassstimme gelungene Quartett. Wenn auch der offenbar tüchtig gekannte Sänger technisch seine Aufgabe vorzüglich meisterte, so vermochte er doch nicht die charakteristische Partien-Mangelführung herbeizuführen, die Partitonist somit zu bevorzugten Nummer eines Konzert-Programms machen; seine Stimme ist ein schöner

Was, aber kein Bariton. Den Clou des Concert-Abends bildete die Genesische komische Operette „Der Zopfabneider“. Der Bürgermeister Bremser war in Gesang wie in Spiel und Mäße eine gute, teilweise, namentlich als Compositör, vorzügliche Leistung. In seiner letzten Eigenheit fand er einen ebenbürtigen Partner in seinem Polkisten Spitznagel, dessen Spiel auch im übrigen ein vorzügliches war. In letzterer Beziehung gerade wunderbar war der Sekretär, der Typus des bornierten Bureaukraten. Im Gesang vorzüglich, im Gestus dagegen verfehlt wurde der Student Müller gegeben. Das flotte Zusammenpiel dokumentierte eine verständige und energische Regie. Es wäre unrecht, wollten wir nicht zum Schluß der Leistung unserer Stadtkapelle anerkennend gedenken, die sich durchaus auf der Höhe der letzten Darbietungen zeigte. So war dieses Concert wieder einmal ein Glanzpunkt im gesellschaftlichen Leben Kembergs. Ein flottes Wall bildete den Schluß.

— Ein Moorbad und zwar ein ziemlich köstliches, nahm am Mittwoch abend ein namentlich allen Beobachtungsreichen der Leipziger Vorstadt betamter Bürger unserer Stadt bei einem Spaziergang entlang des Grabens hinter dem Gericht. Warum er jetzt gerade diesen Ort dazu wählte? Na, das ist schwer zu sagen. Aber es ist zu vermuten, daß das Bad kein freiwilliges war. Denn hätte er doch wohl zuvor sich einen guten Anlauf entledigt, der natürlich von Schmutz trieb, auch noch, als das Dörfle nächstlicher Dörfle-Verordnung-Abends noch in den gelegentlichen Räumen unserer Redaktion sich vorstellte.

Vergewiss. Im Landwirtschaftlichen Verein Vergewiss-Gezehrung wird seit langem schon die Frage der Errichtung einer Lokerei für die Dörflichen Vergewiss, Gezehrung und Umgebung diskutiert. Man konnte sich bisher noch nicht recht einigen über den Ort, wo die Lokerei errichtet werden soll. Ein Teil der Anwesenden will dieselbe in der Gegend des Zwerchhauses errichtet haben, weil sie meinen, daß erstens einmal das Feuerungsmaterial billiger zu beschaffen sein werde, jedam aber auch von hier aus die Weistrafen und die Schiffahrt dem Unternehmen dienstbar gemacht werden könne. Ein anderer Teil hält Vergewiss dazu für geeigneter wegen der Bahn, deren schnellerer Transport namentlich bei der Milch und ihren Produkten ins Gewicht falle. In der am Sonnabend stattgefundenen Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins sollte über die ganze Frage Beschluß gefaßt werden. Ueber den Ausfall des letzteren konnten wir etwas Näheres bis jetzt nicht erfahren.

Wittenberg. Alter schüßig vor Thochheit nicht! In einem Zofal, in dem die Beherrschung von zarter Hand geschieht, machte dieser Tage ein heijer älterer Mann, der ein ständiger Besucher derartiger Restaurants ist, einen Selbstmordveruch. — Die hiesige Bahndienstverhütung ist vom 1. April ab an Herrn-Frohde, 3. in Gienburg, für M. 15 000 verpachtet worden. Die bisherige Pacht betrug M. 12 000.

Wittorf. Noch eine Woche und die sich nähernde 3. große Geflügel-Ausstellung wird sich dem interessierenden Publikum in seinem vollen Umfang in den Räumen des „alten Schützenhauses“ zeigen. Was der im Vorjahre geplanten Ausstellung infolge der herrschenden Seuchengefahr bei den bereits eingelaufenen Anmeldungen an Abwesenheit mangelte, wird die diesjährige überbieten, denn die eingelaufenen Meldungen bieten ein derartig schönes Bild, daß man wohl behaupten kann, sie übertrifft alle ihre Vorgängerinnen. Man wird alle Arten Hühner, vom großen Cochin bis zum kleinsten Zwerghuhn, sowie Tauben und Wassergeflügel in den nur denkbaren Massen zu Gesicht bekommen, auch eine besonders schöne und große Collection ausgestopfter Vögel wird sich dem Auge des Besuchers bieten. Ferner sind die beliebtesten Dompfaffen, der so nette Vogel, welcher sein deutliches Weiden weißt und kostliche und ausländische Geflügelstücker in Kollektionen zur Annahme

gelangt. Auch weicht die diesmalige Ausstellung infolge von ihren Vorgängerinnen ab, daß jedem, ob von hier oder von den nächsten Dörfchen, geflattet ist, sein Geflügel zur Ausstellung zu bringen.

Jahna. Ein neues industrielles Unternehmen soll hierorts entstehen, nämlich eine Seltenerwasserfabrik. Das prächtige Wasser am Bleichplatze soll bei der Herstellung der Fabrikate zur Verwendung kommen.

Selba. Hier wurde im Landwirtschaftlichen Verein ein Vortrag gehalten über den Flachs-bau, aus dem wir des allgemeinen Interesses halber, welches die Frage für die Landwirtschaft hat, einige Details hier bringen. Weil der Flachs anpruchsvoller ist als z. B. Zuckerrüben, Raps, Weizen und doch sehr hohen Ertrag bringt und für unsere Ländereien von jedem Besitzer angebauet werden kann, empfiehlt es sich mit Fleiß seiner anzunehmen. Die gebräuchteste Bearbeitung ist durch das Professor Dr. Bauerische Nährverfahren in der Hand der Fabrik gelegt. Diefelbe bearbeitet das Flachsstroh selbst, ist außerdem noch bereit, zur Erntezeit auf ihre Kosten einen ihrer Beamten nach hier zu senden, der mit der Sache vertraut ist und mit Rat uns zur Seite stehen kann. Die Hauptsache ist, daß Flachs nicht in frisch gedüngtes Land angebauet wird, er soll als zweites Frucht angebaut werden; er soll nicht tiefer als Fingernagellänge eingebracht und zwar in recht flares Land und nachher gewalzt werden. Das Nützlich ist recht frühzeitig geschehen, damit die Fingernagellänge nicht geknickt nachher dastehen und einbrechen. Wenn der Flachs eine gelbe Farbe bekommt, jedoch noch sehr bei in der vorchristlichen Reifezeit noch vorhanden sein sollte, dann ist er am besten zu ernten. Der gewasene Flachs wird bei gutem Wetter ca. 1 Tag auf dem Acker ausgebreitet, sodann in Kapseln getrocknet und nach dem Trocknen geriselt und dann in großen Bündeln zur Verladung gebracht. Dies sind angenommen, daß vom Morgen 24 bis 30 Ctr. Flachsstroh, Ctr. 4—5 Markt und 2—3 Ctr. Samenamen, Ctr. ca. 10 Markt geerntet werden. Frucht bis zur Fabrik kostet die Abzug 63 Mk., mitin auf einen Morgen ca. 8 Markt.

Halle. Die Baumrentner haben unter Verabredung einer Konventionalstrafe beschlossen, vom 1. April ab den Maximallohn der Arbeiter von 50 auf 47 Pf. pro Stunde bei 10 stündiger Arbeitszeit herabzusetzen. **Weißenfels.** Ueberfahren hat der Landwirt Winter im benachbarten Marktwerben sein eigenes Kind, so daß es auf der Stelle tot war. Es hatte beim Vater in der Schafställe gestehen, war herausgeführt und unter dieäder geraten. — Die Arbeiter der Schaffel-Zurichterei von C. Nitz haben gestern die Arbeit niedergelegt. Der Grund der Niederlegung ist Wechseldienst des Koalitionsrechts teilens des Arbeitgeberens. — In einer gut beachteten Versammlung von Gewerbetreibenden wurde eine Resolution angenommen, in welcher der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß der Reichstag sich von der Schädlichkeit und Unübersichtlichkeit von Werbematerialien lösen übergeben und beschließen wird, die Fälle auf Gerbfolge jeder Art abzulehnen.

Raumburg. Die Stadtverordneten stimmten der Vorlage betreffs Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 1 600 000 Markt zu. Aus dieser sollen die Kosten für Bauten im Interesse des Militärs (832 100 Mk.), für Straßenpflasterung für ein Realgymnasium, ein Bürgerausgebäude, zu einem Armenhause und zur Erweiterung des Krankenhauses Verwendung finden. Die Anleihe soll mit 4^{1/2} Proz. verzinst und mit 1 Proz. getilgt werden.

Erfurt. Das Projekt der Errichtung eines Zoologischen Gartens geht seiner Verwirklichung entgegen, da es mit Hilfe eines auswärtigen Bauhauers gelungen ist, die nötigen Mittelzeichnungen aufzubringen. — Hier herrscht die reinste Gift-Selbstmord-Epidemie. So verfuhr

Inserate
kosten die fünfgepaltenen Beitzteile oder
deren Raum 10 Pf.

Als Beilage
erscheint das wöchentlich achtfache
Unterhaltungsblatt „Zeitsbilder“.

Eingel. Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

sich dieser Tage wieder ein Arbeiter von auswärts in einem Wagen des von Götze kommenden Juges zu verfahren. Er wurde ins hiesige städtische Krankenhaus übergeführt und hielt seiner Wiederherstellung entgegen. — Da er trotz der verweirtesten Anstrengungen keine andere Stelle zu finden vermochte, ersich sich hier ein 20 jähriger Kaufmann.

Großtreibenbach. Weil die Folgen eines von ihr begangenen Selbstritts nicht länger verborgen bleiben konnten, erkrankte sich hier die erst 17 jährige Tochter des Schuhmachers Lange. **Tendern.** Während seit einigen Jahren hier das Alter Milch — auch gewässerte — 18 Pf. kostete, liefert jetzt ein hiesiges Gut das Alter zu 16 Pf. und wenn sie im Gutsstube abgeholt wird, sogar zu 15 Pf. Es sieht zu erwarten, daß damit überhaupt das Beizen zu einer Herabsetzung des Milchpreises gehen ist.

Artern. Das 3 jährige Kind des in der hiesigen Brauerei beschäftigten Mühlmeisters, das neulich in der Wohnung von Hausgenossen spielte, fiel dajelbst in einen mit fochendem Wasser gefüllten Topf und verbrühte sich dertat, daß es am selben Abend noch seinen furchtbaren Qualen erlag.

Schlehditz. Dieser Tage wurde beim Abladen von Baumstammern auf dem Bahnhofe der Arbeiter Reinhard Göbe v n hier, als er eine Wagenmenge lösen wollte, darauf an den Kopf geschlagen, daß er sofort tot zusammenbrach. Er, ein ordentlicher und fleißiger Mann, war 27 Jahre alt und zwei Jahre verheiratet.

Leipzig. Der große Scheitern der Leipziger Bank. In der letzten Gläubigerversammlung der bankrotten Leipziger Bank ist es zu einem Vergleich mit dem früheren Administratoren wegen dessen Regresspflicht gekommen. Wie ungeheuer groß die Zahl der schwer Geschädigten ist, kann man am besten daraus entnehmen, daß die Verlesung des Präsenzprotokolls mit der ziffermäßigen Angabe der einzelnen Forderungen nicht weniger als — 1 1/2 Stunde in Anspruch nahm. Es markierte eine u. auch die Reichsbank mit über 2 360 000 Mk., die Leipziger Hypothekbank mit 2 100 000 Mk., die Deutsche Bank als Mandatarin für ihre Klienten mit über 3 Millionen Mk., das Baugeld mit 2 400 000 Mk., das Bankhaus Heydt & Co. in Berlin mit 1 890 000 Mk., die Altenburger Landesbank mit 347 000 Mk., ein Wiener Haus mit 740 000 Mk. u. u. u. Ausgange waren 39 555 702 Mk. Gläubigerforderungen vertreten. Das Vermögen der regressivepflichtigen Ausschüßratsmitglieder ist auf 8 400 000 Mk. ermittelt worden. Diefelben sind in bereitwilligster Weise entgegengekommen und haben ihre Regresspflicht ohne weiteres anerkannt. (Besamtlich zählen sie fünf Millionen Markt.) Die schwedische staatsrechtliche Untersuchung hat mit dem Gläubiger-Vergleich nichts zu thun. Die Direktoren Erner und Dr. Gensisch sind in demselben nicht mit eingeschlossen. Gensisch hat sein ganzes Vermögen zur Verfügung gestellt. Erner bietet für 885 000 Mk. Kontokorrentleistung durch industrielle Aktien eine, wenn auch nicht genügend, Sicherheit. Ob er sonst noch Vermögen hat, kann man nicht wissen, wohl aber hat die Kontroversverwaltung erfahren, daß in den Jahren 1900/01 in London und Glasgow Bankiere auf den Namen der Frau Erner hinterlegt worden sind, die sich vorläufig verpfändet hat, nicht über dieselben zu verfügen.

— Schlechte Geschäfte hat die Kontroversverwaltung mit dem Verkauf des neuen Bankhauses, eines prachtvollen Palastes, gemacht. Außer der Stadt Leipzig und der Deutschen Bank hat kein zahlungsfähiger Liebhaber Luft zum Kauf. Die Herstellungskosten betragen 3 733 000 Mk.; man bot der Stadt das Gebäude mit 700 000 Mk. unter Selbstkostenpreis an, umlohn. Man ging auf 2 Millionen Mk. herunter, abermals umlohn. So viel wollte die Stadt nicht aufwenden und so mußte man schließlich mit der Deutschen Bank handelseinigen werden, die wenigstens noch 800 000 Mk. drauflegte. — Ob am Ende noch etwas für die Aktionäre übrig bleibt, läßt sich heute noch nicht entscheiden.

Schutzvorrichtung herbeigeführt worden. Die sofort alarmierte freiwillige Feuerwehr konnte den Mann nur noch als Leiche herausbringen.

Ein neuer wandernder Naturapostel nach dem Vorbilde des bekannten Gustav Wagnel wird jetzt Dichtungen umhertreiben. Er heißt Hofmann, hantiert mit Penar und beschäftigt, einen Wandgang durch das Thüringen anzutreten. Er wird eine weisse Fahne mit rotem Kreuz tragen und von Frau und Kindern begleitet sein.

Witz naturgetreue Darstellung. Bei einer Aufführung von Eugen Alberts „Raim“ in Weimar erhielt der Darsteller des Abel, der Schweißler Zeller, infolge Unvorsichtigkeit des Darstellers des Raim von diesem bei dem Hammer Schlag auf den Kopf eine fast blühende Wunde, die vom Arzt verarzt werden mußte.

Ein Ueberfall auf eine elektrische Straßenbahn wurde in Weiden verübt. Vier Passagiere blieben einen nach dem anderen durch die Schlingen der elektrischen Drahten und getötet. Mehrere Passagiere wurden verletzt. Sie schafften sich mit Revolvern. Einem Fahrgast drang eine Kugel innerlich bis ins linke Auge in den Kopf; der Schmerzwunde mußte sofort einen Kranenhandlung zugeführt werden. Während später Nachhelfende gelang es der Polizei, sämtliche Täter zu verhaften. Die Ursache des Ueberalles ist noch unbekannt.

Brüder und Schwester ertranken. Das Weizen einer durch das Tauwetter mitgebrachte Gewitter hat in dem Orte Sulzrum (bei Barmberg) einen beklagenswerten Unglücksfall herbeigeführt. Mehrere Schulförder verging sich auf dem Giebel eines als Pflanzensitz dienenden Gebäudes von erheblicher Höhe, als plötzlich die Decke nach und nach im Wasser stürzte. Während alle anderen gerettet werden konnten, geriet der achtjährige Sohn des Bauwirts Debers aus Sulzrum unter das Eis. Seine zwanzigjährige Schwester eilte rasch herbei, um ihren Bruder, der mit dem Tode rann, zu retten. Es gelang dem braven Mädchen jedoch nicht, vielmehr mußte sie ihre Geschwister die beiden Leichen ins Wasser. Man fand halb daran die beiden Geschwister eng aneinandergeklümpelt als Leichen vor.

Wid in den Tod von der „Elektrischen“ verfolgt. Nach der neuerdings erfolgten Einführung des elektrischen Betriebes im Gesamtgebiet der Wiener Straßenbahn sind auch in der städtischen Wasserleitung die durch die herbeigerufenen Unfälle an der Tagesordnung. Auch hier weiß man die Verhältnisse eine fastliche Reihe von Toten und Verwundeten auf. Ein absoluter Novum aber hatte folgender Vorfall: Am Montag nachmittags fand das Begräbnis zweier von der Straßenbahn totergehabener Opfer statt: der greisen Frau Wenzl und ihres vierjährigen Enkelchindes Franz. Die Särge wurden auf zwei Leichenwagen vom Allgemeinen Kranenhandlung nach dem Feuerhause in Trautson überführt. Im Wege dahin in der Rainer-Gasse fuhr hinter dem zweiten Wagen mit dem Sarge des Kindes die „Elektrische“. Der Motorführer gab, wie es heißt, nicht rechtzeitig das Warnungssignal, und die der Kuffler des Leichenwagens ausweichen konnte, fuhr die „Elektrische“ in das Feuergefahr hinein. Durch den Zusammenstoß wurde das schwermütige Kind des Wegens getrennt.

Die furchtbare Sautkrautheit Bellagras, das unheimliche Erbgeldchen der friboliten Landbevölkerung, fordert fortwährend neue Opfer. In Campofidano hat sich die 23-jährige von dieser Krautheit heimgesucht Karolina Bellagras mit ihrem fünf Monate alten Kinde in eine Hölle geführt und den Tod gefunden. In Traximilano hat sich der 60-jährige ebenfalls mit der Bellagras behaftete Sante Wolff in seinem Zimmer erhängt. In Arco hat sich der 45-jährige an der Bellagras leidende Bauer August Lutter in die Sarcas gestürzt und wurde als Leichnam aus derselben herausgehoben.

Die Jena-Brücke, eine der ältesten Brücken von Jena, wird gegenwärtig restauriert. Au-

ßerdem I. befaß nach seinen Sagen des Jahres 1807 die Geltung einer Brücke, doch wurde sie erst im Jahre 1814 vollendet. Ein Jahr später, nach der Schlacht bei Waterloo, wurde sie beinahe wieder zerstört worden. Wäcker, der an der Spitze der Milizien in Paris einzog und den schon bei der Jena in Jena verlor, gab den Befehl, die Brücke in die Luft zu sprengen, aber Ludwig XVIII. erklärte, er werde sich auf die bedrohte Brücke tragen lassen, so fand Wäcker von der Ausführung seines Befehles ab.

Eine Wiederbelebung des alten Rom zu dem Zwecke, mehr Reisende nach Italien zu ziehen, soll in Rom verjagt werden. Das Aussehen des großen Touristenstroms in

Aufführungen in der Art wie vor 2000 Jahren stattfinden sollen, 800 000 RM. beizulegen.

Ein Augenzeugen des Erdbebens von Schemacha, ein Diktator, entwirft, wie aus Berzberg berichtet wird, eine erschütternde Schilderung des furchtbaren Unglücks. Die Stadt Schemacha zählt ungefähr 35 000 Einwohner und befindet sich einem erdbebenreichen Gebiet an einem niedrigen Hügel mit einer moabemännlichen Stadt an Fuß des Berges. Plötzlich hörte man ein furchtbares Rollen wie von hartem Donner, dann trat das Erdbeben ein. Der Boden stürzte so heftig, daß man kaum stehen konnte. Darauf geschah, ebenso plötzlich wie das donnerartige Rollen, etwas Furchtbares. Mit schrecklichem Krachen wurde

in dessen Frau wegen Schreie und Jagderbebens in drei Stücken zu Tode und vier Frauen Gefährnis verurteilt. Die Frauen sind heute in einem Hause der Angehörigen aufgefunden, alle drei gingen über in den Wald, wobei Frau Maria ein Gewehr mitnahm, um sich, wie sie sagte, vor Mordern zu schützen. Die Frau hatte ein Reh und jagte der Beute, es sei ein Fuchs. Die Angehörigen hatte Frau Sch. ein Weib von Hause. Als Frau Sch. dann sah, daß es ein Reh war, ließ Frau Maria sie tödnen, einzig verbleibend zu schmecken. Die Leiche wurde, wie Frau Maria noch zwei Tage gelassen. Das Gerücht hielt es für möglich, daß sie nur um ihrer Scham willen, nicht aus Eigenmord getötet habe. Der Wald wurde in allen drei Stücken die Weide mit Beizern und getötet, daß das Vieh in Hausställe verbracht wurde. Mit die Reaktion der beiden Angehörigen hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück.



Der gewaltige Schienenweg, der die indischen Ozean mit dem Stillen Ozean verbindet, ist dadurch beendet worden, daß das letzte Schienenglied der Bombayischen Eisenbahn eingetragt wurde. Somit ist das gewaltige Werk weitgehend abgesehen, wenn es auch noch manches, so sogar Vieles zu tun haben übrig läßt. Vor allem ist zu bemerken, daß vorläufig nur den Eisenbahnen des „temporären“ Reiches entsprechen werden kann, das heißt also, daß nur die Züge verkehren, die einem jezeitigen Interesse dienen. Von der Mittelstrecke, dem Eisenbahnnetz und der eisenbahnen umgeben sind die Städtchen in ihrer ganzen Ausdehnung benutzbar werden können. Der eigentliche, ununterbrochene Passagier- und Güterverkehr aber kann erst nach zwei Jahren aufgenommen werden, weil man sich zu überlegen hat, wie die unabhäglichen Brücken über reißende Ströme und Bergflüsse, die aufgeschütteten Wälle und last-

not leas der Schienenrang selbst, der bestimmt nur einseitig ist, müssen unter allen Umständen auf ihre Dauerhaftigkeit geprüft und vielfach ganz ersetzt werden, denn es ist viel beim Bau der friboliten Eisenbahn gefehlt worden. Der allein oder meist den Ingenieuren die Verbindung von der Station Deital an Weiler des großen Bahnhafes bis Mijhwanja an einem Hügel die größten Schwierigkeiten. Das Gelände um die Städtchen des Sees herum ist so schwierig, daß man mit dem Regen des Schienenstranges nur sehr langsam vorwärts kommt. Bis viele Bahnhauptbahnen fertig ist — noch mehrere Jahre können dauern — werden bestimmt die Eisenbahnwagen auf große Fährdampfer übergeführt und an das jeweilige Ufer nach Mijhwanja gebracht, wo sie wieder den Schienenstrang vorwärts zu bewegen. Ein einziges Beispiel der friboliten Eisenbahn kann nach alledem noch immer kein Rebe sein.

Die Bringenreise in Amerika.

Wilmante gilt als eine der gastfreundlichsten Städte, so wird dem B. L. A. gefeiert, und es bewachte seinen Ruf glänzend. An einer Stelle, wo noch vor 65 Jahren die Indianer den ersten Ankömmlingen das Jagdrecht bestritten, steht heute viele mit allen Komfort der Zivilisation ausgestattete Stadt von 300 000 Einwohnern, von denen gut 60 Prozent Deutsche sind, die gute amerikanische Bürger geworden sind, aber ihre alte Heimat in Europa halten. Das zeigen sie während des kurzen Aufenthaltes des Bringen in jeder Weise. Zum Empfangen waren so ziemlich alle Einwohner auf den Beinen. Die Bringen, darunter einige, welche 3000 Arbeiter beschäftigten, hatten den Bringen mit sich gebracht. Der ganze Empfang war geradezu musterhaft organisiert. Auf der Höhe, unternehmlich mit Fischen und Bräusen, dem höchsten Jubelsturm der Amerikaner, geleiteten auf der ganzen Umrahm der ursprünglichen Wegens, die gegen 5 Uhr in der Ausstellungshalle anlangte. Dort waren über 100 000 Einwohner versammelt, darunter 20 Bringerbeine, einer in der Größe von 2000 Mann. Tausende haben wechselten ab mit Musik- und Gesangsbeiträgen, darunter das Flötenspielen, das erst unmittelbar vor dem Eintreffen des Bringen in zehn 15 Minuten von den Bringen zum ersten Male vorgetragen und eingeleitet war. Donnernde Schreie gaben auch hier dem Bringen das Gefühl, daß die Halle verließ. Ungemein effektiv war dann die Illumination, welche inswischen in dem von Bringen zu passierenden Straßen arrangiert worden. Besonders die lange Hauptstraße, die zum Hotel Pfister führte und in ihrer ganzen Ausdehnung von richtigen Bogen ungezählter künstlicher Lichtsäulen überstrahlt war, nahm sich recht an und eine der besten Feiertagslichtprojektion der friboliten Feuerwerke mußte leider ausfallen; die Zeit drängte, und dann erging auch diese Vorführung in der von Humbertaufenden angelegten Straße ebenfalls. Eine halbe Stunde später begann in dem wunderbar mit Fischen, Gemälden, friboliten Gegenständen und von Bringen betrieblenen Saal das große Bringenfest für den Bringen. Ergriffen waren die Bringen, während die Reden, donnernd die Höhe und ein wahrer Beifallssturm folgte dem Hoch auf den beiden Kaiser Wilhelm und den Bringen heimlich, der danach selbst das Wort ergriß und seinen Gegenstand auf das Wohl des friboliten Reiches und von Bringen ankündigen ließ. Unmittelbar danach erfolgte der Anbruch zum Vahngang und die Abfahrt. Wilmante, darüber bereit nur eine Stimme, hat in glänzender Weise wieder einmal das ihm von jeder nachgerühmte Gastrecht gebli.

Gutes Alerli.

Opfer des Meeres. Nach der vom Breuer Veritas veröffentlichten Statistik sind im Monat Januar 79 Schiffe vollständig verloren gegangen, nämlich 54 Segelschiffe, 25 Dampfschiffe mit 22 395, beginn 36 777 Registerlösen. Darunter waren vier deutsche (ein Dampfer, drei Segelschiffe) mit zusammen 2408 Registerlösen. Außerdem wurde die Statistik noch 416 durch Unfall bedingte Schiffe auf, darunter 32 deutsche.

Gerichtshalle.

Seitig. Eine Wübbidichin beschuldigte kirchlich das Reichsgericht. Vom Landgericht Altona wurden am 2. Oktober d. der Waldwälder kirchlich eine kleine Dinstertrepp, die sie erst tags zuvor entdeckt hatte, aus ihrem vergoldeten Koffer bereits entfallen war, mit dem festen Vorbehalt, sie mehr davon zurückzuführen.

Stallen während des vorigen Jahres das eine Art Straß bei all den Zeiten herangezogen, die hauptsächlich großen Nutzen von den Weizen ziehen. Die Gesellschaft der Hotelbesitzer, die jetzt über 1200 Mitglieder zählt, hat in der letzten Zeit mehrere Versammlungen abgehalten, um Maßnahmen zu treffen, die diese Sachlage wieder ändern sollen. Während der Besprechung wurde festgestellt, daß es für dieses Jahr zu spät ist, um Veränderungen im großen Maßstab zu machen, weil man noch anzunehmen hat, daß die Vermehrung von, das viele zum Populationsstand kommen werden. Wenn es auch in Italien an Touristen fehlt, so soll der Mangel in Nizza, Mentone und Monte Carlo doch noch größer sein, die Hotelbesitzer berätigen. Nächstes Jahr sollen sich auf Befehl der Vereinigung glänzende Feste im Hotelbau zu dem Gedanken und der Suche gemacht werden, die Schaulustigen den wilden Tieren wie zu den Zeiten Heros und Gaius, natürlich in den modernen humanitären Anforderungen entsprechend, wieder zu beleben. Die Gesellschaft der Hotelbesitzer will zur Errichtung eines griechischen Operates, in dem

Seitig. Eine Wübbidichin beschuldigte kirchlich das Reichsgericht. Vom Landgericht Altona wurden am 2. Oktober d. der Waldwälder kirchlich

sch von dem Hause des reichen Mannes nach einer der Hauptfassaden der Stadt bewachte. Wagen reißte sich an Wagen und alles fraß in Reichtum und Gleganz.

Gleich einer Königin durchschritt Elsa, in der Kirche angelangt, an Erichs Arm die Weiße der Hochzeitssäule, mit hoch erhobenem Haupte und einem eigentümlichen Vageln auf den feingewöhnlichen Lippen, als sei sie beienige, deren Willen sie sich folgen müssen.

Mit stolzem Triumph betratete Hoff Berberden das schöne Mädchen; so war er in diesem Kampfe demnach Sieger geblieben und ihr Hochmut hatte sich seinem festen Willen beugen müssen!

Zeit lang das Brautpaar vor dem Altar und der Braut, dessen keine Rede. Laut und heftig erklang das verhängnisvolle „Ja“ von den Lippen des Bräutigams, doch jetzt —

Ein festes, helles „Nein“ erkante von den Lippen des jungen Mädchens an seiner Seite. Der Gesandte wich befristet um einige Schritte zurück; eine unheimliche Pause entstand. Da erhob sich einmal ihre klare, molligklingende Stimme:

„Trotz meines Wehens möchte mich mein Schein zu dieser Verbindung zwingen, mir bleib kein anderer Ausweg. Ich liebe Erichs Berberden nicht und keine Macht der Erde kann mich beugen, sein Weib zu werden!“

Keiner hinterließ sie daran, die Straße zu verlassen. Eine Art dumpfer Ergränzung hatte sich aller Anwesenden bemächtigt.

Erst hand nach immer bleich und zitternd an derselben Stelle; selbst Hoff Berberden war wie zu Stein erstarrt. Erst als Elsas lange Geschnelle über die Schwelle rauschte, erwachte er aus seiner Betäubung.

Ein wilder, unartikulierter Schrei entrang sich seinen Lippen und wie rasend wandte er sich, um Elsa zu verfolgen. Doch einige Herren der Gesellschaft hielten ihn zurück.

Ungehindert bestieg Elsa inzwischen die elegante Hochzeitsequipe.

„Nach Hause!“ befaß sie dem erstarrt dreinschauenden Kuffler, der ihr mechanisch geobete. Da er doch keine Abnung von dem Vorgange.

Ein wenig nach Minuten fand sie wieder in ihrem Zimmer; mit fliegenden Händen rief er Brautgewand, Kranz und Schleier herab, um sich in ein dunkles, unheimliches Gewand zu kleiden. Dann raffte sie hastig alles zusammen, was sie an Geld und Gelbeswert besaß; ein weiter Mantel hüllte ihre schlante Gestalt ein und ein biederer Schleier machte ihre Züge unkenntlich.

Ehe die Hochzeitgesellschaft zurückkam, hatte Elsa heimlich und ungehört das fieberfieberige Haus verlassen.

eine kleine Dinstertrepp, die sie erst tags zuvor entdeckt hatte, aus ihrem vergoldeten Koffer bereits entfallen war, mit dem festen Vorbehalt, sie mehr davon zurückzuführen.

Nachdem sie die Straße und damit die Freiheit erreicht, hatte sie den ersten ihr begegnenden Mietswagen bestiegen und dem Kuffler gebieten, sie nach Altona zu dem Kufftater Franz zu fahren.

Im Ziel der Fahrt angelangt, sollte Elsa jedoch eine fribolite Enttäuschung empfangen.

Die alte Mietswagenfuhr des Kufftaters, der jetzt vor seit Jahren hinweg, konnte ihr nur sagen, daß der Franz vor einigen Tagen eine längere Reise angetreten hatte, die ihn wahrscheinlich bis Wodden fern halten würde. Auf Elsas Anflüchtliches „Wodden?“ schüttelte die alte Frau den Kopf; darüber wisse selbst kein Stellvertreter, ein Herrschaffter, welcher in seiner Abwesenheit die Gesandte führte, nichts. Die Dame möge in einiger Zeit wieder Nachfragen halten oder eine Postkarte für den Herrn Kufftater hinterlassen.

Elsa schüttelte abwehrend das Haupt. Eine furchtbare Wangenzeit hatte das arme Mädchen erreicht. Wodden sollte sie sich nun vertragen?

Nur mit der größten Anstrengung raffte sie sich auf.

„Ich werde schreiben!“ erklärte sie der alten Frau, die halb teilnahmsvoll und halb misstrauisch in Elsas schönes, bleiches Antlitz blickte. Ein kurzer Gruß und das Mädchen verließ das Haus des Kufftaters, um die einzige Wohnung, die sie noch aufrecht gehalten hatte, zu betreten.

Völlig gedrohen wollte sie die Straße entlang. Was sollte sie nun beginnen?

Vor allem mußte sie daran denken, sich den Nachforschungen ihres Onkels zu entziehen. Sie kannte seinen nachforschenden Charakter zu Genüge, um darüber in keinem Zweifel zu sein, daß er alles anbieten würde, um sie wieder in seine Gewalt zu bekommen.

Ein schleuniges Verlassen der Stadt war jedenfalls der einzige Weg, der ihr blieb. Allein moßte sollte sie fliehen?

Wie sie so nachdenkend langsam einerschritt, schlug der Name „Berlin“ an ihr Ohr. Zwischen zwei an ihr vorübergehenden Herren war derselbe ausgesprochen worden.

Elsa blieb tiefaufmerksam stehen. Wenn sie nach Berlin ging! In dem Gemüß der großen Stadt war es ihr friboliter am leichtesten möglich, den Nachforschungen Berberdens zu entgehen.

Daneben sich weiter zu bedenken, nahm Elsa von neuem einen Wagen und erließte dem Kuffler Befehl, wohin sie zu fahren wünschte.

Und erst als sie dann allein in Wagnon des Eisenbahnwagens lag, kam sie zur vollen Besinnung. Während sie in die friboliten Nacht hineinblickte, allein und verwaist, ohne Schutz und ohne Beistand, da fohste sie, daß sie ganze Exzessive ihres Gemüths, und nicht länger im Hamde, ihren Schmerz zu beherrschen, braach sie in ein heftiges, leidenschaftliches Schluchzen aus, in ein Schluchzen so heftig, so heftig, so verzweifelt, wie die Zukunft, die vor ihr lag.

(Fortsetzung folgt.)

Haus- und Landwirtschaftliches.

Das Ausgehen der Farben zu verhindern. Beim Waschen farbiger Stoffe das Ausgehen der Farben zu verhindern, wendet man vortheilhaft Gallseife an. Auch matt gewordene Farben lassen sich durch Gallseife wieder auffrischen. Man kocht ein Stück Gallseife in einem Liter Wasser auf, am besten Regenwasser, wäscht hierin die farbigen Stoffe, sobald das

Gallseifenwasser erkaltet ist, und spült den gewaschenen Stoff in reinem Wasser mit Zusatz von etwas Essig. Waschen der Schwanen- und Straußenfedern. Man bereitet aus lauwarmem Wasser und guter Waschseife eine schäumende Lauge, schwenkt die Federn oft darin durch, spült sie in reinem Wasser, drückt sie leicht aus und zieht sie dann nochmals durch Wasser, in welchem etwas Berlinerblau aufgelöst worden

ist. Abermals leicht ausgebrüht, hängt man sie zum Trocknen in die Sonne oder gegen den warmen Ofen.

Briefkasten.

7. Anonymus. Wir werden uns hüten, Ihre Einleitung zum Abdruck zu bringen. Wenn Sie Ihrem Kantor Aufträge bezüglich der ihn umgebenden Verhältnisse der hohen Beistellung geben möchten, warum thun Sie das nicht selbst? Ihre hässliche Aufschrift über das „Freiethum von Haverthorn“, das

auch in Straßengraben gelegen haben soll, lassen uns vermuten, daß Sie vergessene Briefe aus dem Hinterhalt abzuliefern beabsichtigen, und dazu sind wir nicht zu haben. It's enough for a man to understand his own business, and not to interfere with other people's" (wörtlich: Es ist genug für einen Mann zu verstehen sein eigenes Geschäft und nicht zu mischen sich mit andere Leute) ist ein gutes englisches Sprichwort, besagt — was sich unser Ihnen auch andere Leute merken können —, daß es nicht anständig ist, sich um andere Leute Sache zu kümmern. Ihre mitgelandten Karten sehen Ihnen nach Ausweis zur Verfügung

Bekanntmachung.

Brennholz-Auktion im Stadtforst Niemitz. Freitag den 14. März cr. von vorn. 10 Uhr ab.

266 Nm. Kief. Scheitholz
162 " " Kollholz
171 " " Kollholz
266 Hausen Kief. Heilig
Kemberg, den 10. März 1902.

aus dem Schlage am Schießstandweg.
Der Magistrat.

**Rabatt-Spar-Verein
Kemberg.**

Die Rabattzahlung erfolgt von jetzt ab nur noch durch Vereinsmarken, welche Anfang Dezember jedes Jahres durch unsere Kassisten gegen bares Geld eingelöst werden. Aufrechnungsbücher, welche gleichzeitig auch zur Aufnahme der Marken dienen, sind bei sämtlichen Mitgliedern unseres Vereins für 10 Pf. zu haben.
Der Vorstand.

Dienstag den 10. d. trifft
früher Schellisch
ein. Karl Schneiders Wwe.

Verblüffend!

ist die vorzähl. Wirkung der Kadebenter: Carbol-Beerseife, Seife v. Bergmann & Co., Waderow - Dresden Schmiede, Zwickauer gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Muzeln, Blüthen, Leberflecke. a. St. 50 Pf. bei Apotheker Elbe.

Verkauf

wurde am Kongert des Männergesangsvereins ein ganz schöner Schirm (gelber Regenmantel, unten runde, etwas gebürstete Ränder), im Schirm steht oben Frey Behrens, Halle a. S. Abzugeben bei Dietrich, Leipzig, Neum.

Theater in Kemberg.

Einem hochgeehrten kunstliebenden Publikum zur gefl. Notiz, daß ich mit meiner aus 12 Personen bestehenden Künstlertruppe im Saale des Hotel zur Post einen Cyclus von Theater-Vorstellungen geben werde, für welches Unternehmen ich um allseitige Unterstützung bitte. Zur Ausführung kommen u. a. nur

erstklassige Novitäten wie denn überhaupt keine Anstrengungen gescheit werden sollen, mir das Vertrauen des Publikums zu erringen.

Hochachtungsvoll
A. Hirschmann-Leonhardt, Theaterdirektor.
Dienstag den 11. 1. Vorstellung
Hans Hucklebein.

**Spezialität in schmiedeeisernen
Bohr- u. Brunnenpumpen**

in allen Größen und Preislagen liefert prompt und besorgt deren Aufstellung
Konrad Ruppel, Wörlitz.

Täglicher Eingang von Neuheiten

Kleiderstoffen u. Damen-Konfektion

für die bevorstehende Frühjahrs- und Sommer-Saison.

S. Hirschfeld, Wittenberg.

Dr. Genzel
Kemberg, Wittenbergerstraße 36
empfiehlt sich für



Zahnextraktionen
mit und ohne Betäubungsmittel,
Perforatoren
vollständig schmerzlos wirkend,
Kloambieren
hohler Zähne mit Gold, Silber, Kupfer
und Amalgam.
Einsetzen
künstlicher Zähne an Kautschuk, Alu-
minium und Metall, sowie
Stiftzähne
bei genauester Nachahmung.
Solide Preise.

Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.
Leiste für gutes Passen aller technischen Arbeiten Garantie.

**Neue
Theaterstücke,
Poffen,
Couplets,**

großartige
**Militär-
Humoresken.**
Man verlange Katalog
gratis.
Ebenso
Couplets u. Theaterstücke
für
Krieger- und
Feuerwehrvereine.

Papier-Mützen,
Schneebälle,
Luft-Schlangen,
Rafen, Vereins-Abzeichen.

Schulzes Musikalienhandlung
Wittenberg, Coswigerstraße 31.



Trinkt
**Sieber's
Aepfelthee**
gegen alle
Erkältungen u. deren Folgen
Verdauungsbeschwerden,
Leber- u. Nierenleiden, Blutmuth,
Gichtanlagen, Schlaflosigkeit etc.
Man achte beim Einkauf auf den Namen
SIEBER
Reines Naturprodukt.
Prämirt mit 16 Gold-Medailles, Ehrenkreuzen,
u. Ehrendiplomen
Packets 50 Pf. u. 1 Mark
Gustav A. Sieber, g. m. b. H.
DRESDEN 18.
Erhältlich in den Apotheken.

Zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison sind meine sämtlich bestellten Gemüße-Sämereien eingetroffen. Bezüglich der Keimfähigkeit und Reinheit des Samens unterwerfe ich mich jeder Unteruchungsfaktion landwirtschaftlicher Vereine und nehme alle Samen, deren Qualität den Preise nicht entspricht, innerhalb 14 Tagen zurück. Alle Aufträge, auch die kleinsten, werden mit peinlichster Genauigkeit ausgeführt.
Um geneigten Zutpruch bittet
Friedr. Seym.

Hopfenblüthe

in Wittenberg, Rothemark u. Lauenjenstr. Gde.
Modern eingerichtetes Stablißement.
Gemüthlicher Aufenthalt.

**Internationaler Billard-
Salon.**

(Frazzisches Billard. Amerikanisches Billard. Jeu de baraque. Schellbaum.)

Täglich Konzert des Hieser-Revolver-Orchestrions.
ff. Biere. — Küche exquisit.

Kein Zahnschmerz

kein künstliches Gebiß mehr, manche Mundentzündung und mancher Magenkatarrh weniger, wenn jeder seine erkrankten Zähne gleich im Beginn von einem Fachmann behandeln läßt.

Jede Zahn- und Mundkrankheit wird nach wissenschaftlichen Grundsätzen sorgfältig und möglichst schmerzlos behandelt.

Dr. Bausenbach, Kemberg.

Oberdorfer u. Ederdorfer
Kuntelrübenjamen
empfiehlt
Friedr. Seym.

Eine Oberwohnung
hat zu vermieten
Friedr. Seym., Bahnstraße 28.

**Eine hölzerne
Zauchenpumpe**
ist billigst zu verkaufen
Wittenbergerstr. 55.